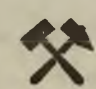
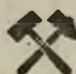
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 49 — Freitag, den 28. März 1930 — 48. Jahrgang

Der Bruder Pilsudskis an der Regierungsbildung

Wieder Versuche nach einem parlamentarischen Kabinett

Warschau. Der Staatspräsident hat den Senatsmarschall Szymanski von seiner Mission entbunden und zur Ueberraschung aller politischen Kreise den **Bruder Pilsudskis** mit der Regierungsbildung beauftragt. Szymanski solidarisiert sich vollkommen mit dem Kriegsminister und hat erklärt, daß der einzige Ausweg aus der Krise **Neuwahlen** seien, wenn auch die Mission des Bruders Pilsudskis scheitern sollte, womit allgemein gerechnet wird. Die ultimativen Forderungen Pilsudskis an die Volksvertretung werden nicht ernst genommen, da er nicht alle Konsequenzen aus der Lage ziehen kann, weil die Wirtschaftskrise einen Charakter angenommen hat, die **nicht ohne den Sejm** gelöst werden kann. Der Abgeordnete Pilsudski hatte bald nach seinem Auftrag durch den Staatspräsidenten eine längere Unterredung mit dem Premier **Bartel** gehabt und später mit dem Sejmmarschall **Daszynski**, sowie mit dem Senatsmarschall Szymanski und will im Verlauf des Donnerstag auch mit den Führern der Sejmklubs konferieren, nachdem er bereits eine längere Aussprache mit seinem Klubvorsitzenden, dem Obersten **Slawek** hatte. Der eine parlamentarische Regierung in der heutigen Lage als eine **Unmöglichkeit** erklärt und die Lösung allein vom Kriegsminister Pilsudski **erwartet.** Nach dieser Unterredung erklärt Abgeordneter Pilsudski offiziell, daß er **spätestens am Freitag** dem Staatspräsidenten seine Ministerliste vorlegen werde. In politischen Kreisen sieht man dieser Regierung **sehr skeptisch** gegenüber, da diese sich ausschließlich auf die Oberstengruppe stützen wird und wie Szymanski, so erklärt auch Pilsudski, daß eine Regierung ohne den jetzigen Kriegsminister, also Josef Pilsudski, in Polen **undenkbar** sei. Nach den ultimativen Forderungen des Kriegsministers ist kaum zu erwarten, daß durch die neue Regierung Pilsudski irgend eine Entspannung der Lage stattfinden wird. Allgemein glaubt man, daß noch die Regierung Bartel den Sejm in die Ferien schicken wird, nachdem automatisch das Budget am Montag ohne Zustimmung des Sejms in Kraft tritt. Dann kann Pilsudski seine Regierung bilden und erst im Herbst dem Sejm vorstellen.

Jan Pilsudski

Der mit der Regierungsbildung beauftragte Abgeordnete **Jan Pilsudski** ist am 27. Dezember 1875 in **Wilna** geboren, ohne je politisch in irgend einer Mission aufgetreten zu sein. Er beendete seine Gymnasialzeit in Libau und seine Rechtsstudien auf der Universität in Kasan. Zunächst schlug er das Bankfach ein und war in der Bank Ziemski tätig und ging später zum Rechtsanwaltsberuf in Wilna über. 1919 wurde er Regierungskommissar in Wilna und übernahm dann einen Posten am Gericht und wurde schließlich Appellationsrichter. Er ist der jüngste Bruder des Kriegsministers und wurde 1928 als Abgeordneter des Regierungsblocks für Wilna auf besonderen Wunsch Pilsudskis gewählt. Bisher trat er nur einmal mit einer Rede in Lodz auf, in welcher er die Notwendigkeit der Verfassungsrevision im Sinne des Regierungsblocks betonte. Jan Pilsudski ist mit verschiedenen Verdienst- und Ehrenorden ausgezeichnet. Ein ausgeprägter politischer Kopf ist der kommende Premier nicht und er soll wohl, wenn seine Mission gelingen sollte, die Aufträge des jetzigen Kriegsministers durchführen, da dieser nicht gewillt ist, die politische Macht aus der Hand zu legen.



Vor einem Reichskabinett Brüning?

Die scheinbare Unmöglichkeit, eine Einigung der Regierungsparteien bezüglich des **Finanzprogramms** herbeizuführen, läßt den **Rücktritt** der Reichsregierung nicht ausgeschlossen erscheinen. In diesem Falle rechnet man damit, daß der Zentrumsführer Dr. **Brüning** mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wird.

Zaleski über Deutschland und Polen

Der Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen in polnischer Beleuchtung

Warschau. Am Mittwoch, abends, hielt Außenminister Zaleski vor der Gesellschaft zur Erforschung internationaler Fragen in Warschau eine Rede über den **deutsch-polnischen Handelsvertrag** und das Liquidationsabkommen. Wie der n. a. ausführte, eine **Verständigung** zwischen Deutschland und Polen sei eine **Lebensnotwendigkeit für beide Staaten.** Obwohl der Zollkrieg für Polen eine Reihe ungemein **günstiger Ergebnisse** gezeitigt habe, habe Polen doch aus allgemein wirtschaftspolitischen Gründen den Abschluß des Handelsvertrages für **notwendig erachtet.** Der Vertrag habe Polen große Vorteile gebracht. So habe sich Polen bezüglich des Niederlassungsrechtes **völlig freie Hand** für die Gesetzesanwendung in Bezug auf die deutschen Reichsangehörigen bewahrt und besonders auch die polnische Minderheit in Deutschland hierbei im Auge behalten.

Das Liquidationsabkommen habe mit einem Schlag die tausendfachen Prozesse, die auf die Kriegsfolgen zurückzuführen gewesen seien, **eingestellt**, die den polnischen Staat hinsichtlich finanzieller Verpflichtungen in hohem Maße belastet hätten. Polen sei in der restlosen Durchführung der Liquidation deutschen Eigentums durch die in Polen selbst schwebenden Prozesse und durch die deutschen Eingaben in Genf, Paris und im Haag beträchtlich **beengt gewesen.** Durch das Abkommen seien die laufenden Millionenprozesse niedergeschlagen worden, was Polen ermöglicht habe, **in den Genuß des Youngplanes zu treten.** Außerdem sei Polen dadurch von den Milliardenverpflichtungen der Reparationskommission gegenüber **befreit** worden. Zum Schluß seiner Rede hob Zaleski besonders hervor, daß aus diesen mit Deutschland abgeschlossenen Verträgen in keiner Weise für Deutschland eine rechtliche Möglichkeit erwachse, **sich bezüglich der deutschen Minderheit in Polen in innerpolitische polnische Verhältnisse einzumischen.**

Die Reichsregierung vor dem Rücktritt?

Berlin. Von den Fraktionen der Regierungsgemeinschaft beschäftigten sich die **Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei** und **Zentrum am Mittwoch** vormittag mit dem Ergebnis der Nachtverhandlungen in der Reichskanzlei. Die Sozialdemokraten brachen gegen 1 Uhr ihre Sitzung **ab.**

Die Lage wird auf allen Seiten **sehr ungünstig beurteilt**, besonders, da die Sozialdemokraten sich mit den neuen Vorschlägen zur Frage der **Arbeitslosenversicherung**, die Dr. Moldenhauer den Parteien am Mittwoch vormittag hat **zugehen lassen**, nicht einverstanden erklären wollen.

Umstritten ist zur Zeit die Frage, ob die Reichsregierung mit dem **ursprünglichen** Regierungsprogramm wie es aus dem Reichsrat gekommen ist, vor den Reichstag gehen soll, oder ob sie noch heute Abend zu anderen Schlußfolgerungen aus der gegenwärtigen Lage gelangt, d. h. also unter Umständen **zurücktritt.** Für den Fall, daß das Reichskabinett mit seinem **ursprünglichen Programm nicht vor den Reichstag geht**, muß mit Steuernotmaßnahmen auf Grund des Artikels 48 **gerechnet werden**, da der Reichsfinanzminister unter allen Umständen darauf besteht, daß vom 1. April ab ein erheblicher Mehr an Steueraufkommen zu fließen beginnt.

Keine Kabinettskrise in Spanien

Paris. Die über eine **neue** Kabinettskrise in Spanien bestehenden Befürchtungen können nach einer Beratung zwischen dem spanischen Justizminister, Wirtschaftsminister und Minister für öffentliche Arbeiten als **behoben** angesehen werden. Der Justizminister erklärte nach der Aussprache, daß von einer Krise nicht die Rede gewesen sei. In einer halbamtlichen Note legt der Minister für öffentliche Arbeiten dar, daß in der nächsten Zeit nur die unbedingt notwendigen Arbeiten ausgeführt werden sollen, um die Ausgaben den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes anzupassen. Der Bau und die Wiederherstellung von Straßen würden fortgesetzt, während die Hafenbauten und andere Pläne vertagt würden.

England und der angebliche Mittelmeerpakt

London. Der liberale „Star" berichtet am Mittwoch ebenfalls in **aufsehenerregender Aufmachung**, daß ein einstimmiger Beschluß des Kabinetts zugunsten einer Teilnahme Englands an einem Mittelmeerpakt vorliege. Gegen diesen Plan hätten sich innerhalb des Kabinetts heftige Widerstände geltend gemacht, die namentlich von Snowden herrührten. Aber nach längeren Verhandlungen sei es Macdonald gelungen, das ganze Kabinett für seine Auffassung zu gewinnen. Von amtlicher britischer Seite wird die Nachricht für falsch erklärt, daß das britische Kabinett sich bereits für eine Teilnahme an einem Mittelmeerpakt entschlossen habe. Halbamtlich wird aber zugegeben, daß diese Frage in letzter Zeit eine sehr beträchtliche Rolle gespielt habe und auf der morgigen Sitzung der Abordnungsführer unter Teilnahme Briands erörtert werden wird.

Finanzieller Zusammenbruch der Stadt Arys

Königsberg. Die Wirtschaftsnot in Ostpreußen hat jetzt in dem ostpreußischen Städtchen **Arys in Masuren** ihr Opfer gefordert. Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde wurde auf Grund eines Gerichtsbeschlusses zugunsten der Meininger Bank gepfändet. Von der Pfändung sind alle Grundstücke, Liegenschaften und Hypotheken, sowie alle Außenstände betroffen. Damit ist der finanzielle Zusammenbruch der Stadt Arys besiegelt. Die Pfändung wurde auf Grund eines der Stadt gewährten Kredits in Höhe von 750 000 Rentenmark vorgenommen. Der Zusammenbruch wird darauf zurückgeführt, daß die Stadt durch das Ausleihen großer Kapitalien namhafte Verluste erlitten hat.

Amerika gegen jede militärische Garantie

London. Die amerikanische Abordnung auf der Londoner Flottenkonferenz veröffentlicht eine **Erklärung**, in der den Gerüchten widersprochen wird, daß die amerikanische Abordnung bereit sei, zur Rettung der Flottenkonferenz Garantieverträge zu unterzeichnen. Amerika lehne es ab, einen Vertrag beizutreten, der als Versprechen auf **mehrjährige Frist ausgelegt werden könnte.** Frankreich habe eine Sicherung für die Herabsetzung der Flottenrüstungen gefordert. Wenn diese Forderung auf irgend eine andere Weise befriedigt werden könnte, dann würde die ganze Frage ein anderes Gesicht bekommen. Die amerikanische Abordnung würde in jedem Fall eine derartige Frage vorbehaltlos annehmen.

Zum indischen Eisenbahnerstreik

Blutiger Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

London. In Koiwada im Bezirk Bombay kam es im Anschluß an eine Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Eisenbahnern der Great India Pennynsular-Eisenbahn und Arbeitswilligen, in deren Verlauf sechs Personen, einschließlich des Bahnhofsvorstehers von den Streikenden schwer mißhandelt wurden. Auch auf seiten der Streikenden gab es drei Schwerverletzte.

Marconis Fernanzündung gelungen

Berlin. Nach Meldungen Berliner Abendblätter aus Sidney ist der vor kurzem angekündigte Versuch **Marconis** seiner in der **Nähe von Genua liegenden Yacht**, aus die **Lampen der Sidneyer Ausstellung** drahtlos anzuzünden, vollkommen gelungen. Durch die von Marconi ausgesandten Quellen flammten etwa 3000 Lampen im Nu auf, wodurch Marconis Versuch bestätigt war.

Die Spannung in der Pariser Universität

Paris. Der systematische Widerstand, den die Studenten der medizinischen Fakultät der Pariser Universität den Vorlesungen des Professors Blanchetiere leisten, hat immer noch kein Ende genommen. Trotz der Drohung des Rektors, daß im Falle einer Wiederholung der Zwischenfälle, die sich in den letzten 14 Tagen verschiedentlich ereigneten, die Chemieprüfungen erst im November stattfinden würden, verlangen die Studenten die Absetzung des Professors, weil er bei den Prüfungen zu streng verfahre und 50 v. H. der Studenten durchfallen lasse. Am Dienstag kam es erneut zu heftigen Zwischenfällen.

Der Wald brennt in Siebenbürgen

In den Waldungen von Siebenbürgen ist seit 48 Stunden eine ungeheure Feuersbrunst im Gange. Der Brand nimmt infolge eines außergewöhnlich starken Sturmes fortgesetzt an Umfang zu. In einem Umkreise von 30 Kilometern bildeten sich innerhalb weniger Stunden 100 Brandherde, von denen einer größer ist als der andere. Es ist fast unmöglich, die sich unter der Bevölkerung einzelner bedrohter Ortschaften abspielenden Schreckensszenen zu beschreiben. Der Sturmwind ist derartig, daß Tausende alter Bäume entwurzelt und die Dächer von Hunderten von Scheunen abgeweht wurden. Der telephonische Verkehr mit der Brandgegend ist unterbrochen, da die Telegraphenleitungen durch den Sturm vollkommen zerstört sind.

Schwefelsäurevergiftungen in Warschau

Bei der Reinigung des Hauptkanals von Wola, der westlichen Vorstadt Warschaus, kam es zu einem schweren Unglück. In einer chemischen Fabrik der Gasanstalt wurde ein Kessel mit Schwefelsäure leck. Der Inhalt ergoß sich in den Kanal, so daß sich dort giftige Dämpfe entwickelten. Von den an dem Kanal beschäftigten Arbeitern erlitten 16 Gasvergiftungen. Drei Arbeiter sind gestorben.



Ein neuer Weltrekord im 500-Meter-Freistil-Schwimmen

wurde auf dem Internationalen Brüsseler Schwimmfest von der Holländerin Braun mit 7:18 aufgestellt.



„Hier Berlin — dort Rio?"

Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Rio de Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien, wurde am 21. März feierlich eröffnet. In Berlin nahmen an dem Eröffnungsakt neben anderen prominenten Persönlichkeiten (von links) der brasilianische Gesandte, Dr. Guerra-Duval, der Vorsitzende der Brasilianischen Handelskammer, Herr Stoltz, und Staatssekretär von Schubert teil.

Sein Kind lebendig begraben

In dem nordbulgarischen Orte Jarlowo wurde ein viehisches Verbrechen aufgedeckt und mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe gesühnt. Der Bauer Trene, der mit seiner Frau in ewigem Unfrieden gelebt und sie schließlich aus dem Hause gejagt hatte, faßte den teuflischen Beschluß, sich auch seines etwa einjährigen Kindes zu entledigen. Eines Abends nahm er das Kleine, ging in den nahen Wald, hob eine tiefe Grube aus und verscharrte es lebendigen Leibes, da er, wie er bei der Vernehmung aussagte, nicht den Mut fand, es vorher zu töten. Die Mordtat wurde schnell ruchbar, der Rabenvater verhaftet und verurteilt.

Sprengkatastrophen am Donauufer

In einem Steinbruch nahe der Donaustadt Rustschuk wurden bei einer Sprengung 23 Arbeiter verschüttet. Obgleich auf dem Felde arbeitende Bauern sofort die Rettungsarbeiten aufnahmen, konnten zwei Arbeiter nur tot aus dem Steingeröll geborgen werden. Die übrigen Verschütteten waren mehr oder weniger schwer verletzt und mußten abtransportiert werden. Ein besonders mutiger Bauer, der sich trotz aller Gefahren immer wieder zwischen die Gesteinsmassen schob, um die Verunglückten zu bergen, wurde von einem niederbrechenden Steinblock erschlagen.

Drei Damen bei einem Lawinenunglück getötet

Gestern früh gegen 9 Uhr sind bei der Jamtalhütte im Paznauntal bei Galtür in Tirol drei Damen auf einer Skitour durch eine losgetrennte Lawine getötet worden. Es sind dies Frau Gertrud Heinrich, Regierungsbaumeistersgattin aus Heilbronn, Lotte Bergo aus Stuttgart und Helga Opitz aus Freiburg i. Br., Tochter des verstorbenen Freiburger Gynäkologen Geheimrat Opitz, der vor mehreren Jahren bei einem Autounfall ebenfalls in Tirol verunglückte. Außer den drei Damen wurden noch drei Herren, die sich in ihrer Begleitung befanden, von der Lawine verschüttet, sie konnten aber noch lebend geborgen werden. Die Leichen wurden früh nach Landeck gebracht, von wo sie in die Heimat der Verunglückten übergeführt werden.

Verhafteter Räuber

Der im tschechoslowakischen und rumänischen Grenzgebiet berüchtigte und gefürchtete Räuber Petroczi ist verhaftet worden. Er hatte an einen rumänischen Gendarmeriepostenführer, der gleichfalls festgenommen worden ist, 250 000 Lei Bestechungsgeld gezahlt und sich dafür in dessen Grenzstation behaglich eingemietet.

Fernsehen farbiger Tonfilme

TU. Im Hause der Technik wurde am Dienstag von Ingenieur Albert Alexander Aronheim eine Erfindung vorgeführt, die es ermöglicht, Farben und Ton gleichzeitig über Draht oder drahtlos zu übertragen. Während das bisherige Fernsehen dadurch bewerkstelligt wurde, daß man das schwarz-weiße Bild in zahlreiche Lichtpunkte zerlegte und die Stärkenunterschiede in der Helligkeit bezw. der Stromstärke übertrug, sieht das neue Verfahren die Uebertragung der Wellenfrequenz vor, die bekanntlich den verschiedenen Farben entspricht. Wenn es auch nach dem neuen Verfahren durchaus möglich wäre, die Zahl der den mannigfaltigen Farben entsprechenden Wellenkreise beliebig hoch zu wählen, so genügt für die Praxis eine geringe Zahl, ähnlich wie auch der Maler für die Herstellung seines Kunstwerkes nur einer begrenzten Zahl von Farben bedarf. Aus den Vorführungen am Versuchsapparat geht hervor, daß im Prinzip der Gedanke in die Praxis übertragen werden kann. Ob sich die Schwierigkeiten, die einer verfeinerten Ausführung zweifellos entgegenstehen, so leicht überwinden lassen werden, wie es in dem Vortrag angedeutet wurde, wird die Zeit noch erweisen müssen. Wenn nun für die Uebertragung eines Bildes eine Anzahl Wellenkreise, die den Farben entsprechen, benutzt wird, kann zugleich auch die Einschaltung eines weiteren Wellenkreises vorgenommen werden, der die gleichzeitige Uebertragung von Tönen ermöglicht. Das Empfangsgerät soll nicht wesentlich teurer werden, als es heutzutage ein guter Rundfunkempfänger ist. Man würde mit ihm sowohl den farbigen Tonfilm wie auch natürlich jedes schwarz-weiße Bild, wie auch jede musikalische Darbietung, einzeln wie auch zusammen, abnehmen können.



(58. Fortsetzung.)

„Ich möchte dich nur bitten," sagte er und ließ die Kleine auf den Rasen gleiten, „ob du sie nicht für ein paar Tage behalten kannst. Es gibt ein bißchen Durcheinander bei uns, jedes hat die Hände voll Arbeit. Meine Frau muß Ruhe haben — sonst geht's am Ende schief."

Die Dorfbacherin strahlte übers ganze Gesicht. „Nun haben wir auf einmal ein Kindchen. Hans wird schauen, wenn er kommt, und die Trude erst!"

„Aber verwöhnt sie uns nicht zu sehr!" mahnte Karl.

„Wo werd ich denn!" Die Greisin lachte.

„Wenn sie dich stört, Max," Ebrach bog sich zu dem Bruder herab, „dann jag sie davon. Sie kann sehr zudringlich sein. Uebrigens wirst du nicht viel zu schaffen haben mit ihr. Sie läuft ihre Wege schon ganz allein."

Lore-Lies sah dem Vater einen Augenblick nach, als er winkend aus dem Tore ritt. Ihr Mäulchen zog sich zusammen, und in ihren Augen glänzte es verräterisch. Max hatte es bemerkt, rief sie zu sich und erbat sich eine Kette, wie er sie gestern von ihr bekommen hatte. Darüber vergaß sie den Abschiedsschmerz.

Am Abend trat er mit Mutter Dorfbach noch in das Zimmer, das sie mit dem Kinde teilte, damit es bei Nacht nicht erschrecke, wenn es sich, erwachend, in einer fremden Gegend allein sähe. Er blickte auf das schlafende Kind und trug einen Zug des Glückes im Gesichte. Mit einem Male wandte er sich ab und ging, ohne etwas zu sagen, aus der Stube.

Die Dorfbacherin nickte befriedigt. Es konnte noch alles gut werden.

Max Ebrach pflegte bis in den späten Mittag zu schlafen. Was verlor er auch, wenn er nicht früher aus den Federn kroch. Er hatte keinerlei Pflichten vor sich.

Am Morgen nach der Ankunft Lore-Lies' fühlte er sich plötzlich bei der Hand gefaßt. Mit einem Ruck warf er sich herum, das Kind stand vor ihm und guckte ihm neugierig ins Gesicht. „Warum schläfst du so lange, Onkel?"

„Ich habe nichts zu tun."

Lore-Lies begriff nicht, wie man nichts zu tun haben konnte. Sie war immer in Tätigkeit, vom frühen Morgen bis in die dämmernde Nacht, das Stündchen ausgenommen, in dem ihr nachmittags die Augen zufielen. „Wenn du nichts zu tun hast, Onkel, dann kannst du mir ja helfen!"

„Helfen! Wozu?" fragte er lächelnd und zog sie auf den Rand seines Bettes.

Sie hob die Füßchen und lag nun Seite an Seite mit ihm. Ihre Händchen spielten um sein Gesicht. Und er fühlte das Geringel ihrer dunklen Locken an seinem Halse. „Es gibt so viel Erdbeeren gleich hinten im Wald. Ich war heute schon dort. Mutter Dorfbach macht uns einen Kuchen davon, wenn ich sie hole. Allein darf ich aber nicht gehen. Komm mit!" Sie zog ihn am Halse hoch. „Du wirst sehen, es ist schön dahinten. Noch viel schöner als unter dem Nußbaum."

„Ich muß aber langsam gehen," erklärte er, unschlüssig, ob er ihr willfahren solle.

„Ich brauche ja auch nicht zu laufen," gab sie zurück. „Wenn es dir zu rasch ist, brauchst du nur zu sagen: Mädel stopp!"

Max lachte hell auf. „Wer sagt denn so?"

„Der Großpapa!"

Eine Falte lagerte sich um seine Stirn. Zu beiden Seiten des Mundes standen sie zu zweien tief eingegraben.

„Mach kein so schlimmes Gesicht, sonst fürchte ich mich!" Die Kinderhände fuhren streichelnd über seine Wangen. „Kommst du bald? Sonst wird der Kuchen nicht mehr fertig. Dann gibt es nur Schlagsahne allein zum Kaffee, hat Tante gesagt."

„Dann will ich's versuchen!" Die Fältchen in dem klugen Gesicht leuchteten alle mit, als sie ihm die Hand über den Tisch reichte. — Sie hatte recht gehabt. Lore-Lies wurde ihm das Gleichgewicht wiedergeben. Solch ein Kind vermochte wirklich Wunder zu vollbringen. Vielleicht, wenn er auch ein Kind gehabt hätte? — Vielleicht? — —

Die Hand über die Augen geschattet, sah sie nach einer Viertelstunde den beiden nach, wie sie einträchtig nach dem Walde gingen, Hand in Hand. Feldmann, der Hühnerhund, jagte in großen Sprüngen voraus, kam wieder zurück und umkreiste sie. Eilig lief sie ins Haus, als die Sträucher und das hohe Korn, das den Rain entlang lief, sie ihren Blicken entzog.

Als die Glocken vom Dorf her zu Mittag läuteten, kamen sie. Lore-Lies mit glühenden Backen, Max Ebrach mit einem großen Kranze von Ginster und Glockenblumen auf dem Kopf. Vergebens sah die Dorfbacherin nach den Beeren. „Ihr habt wohl keine gefunden?" staunte sie.

Die beiden lachten unbändig.

„Wir haben sie alle gegessen." Lore-Lies hatte Mäulchen und Augen offen vor Wonne.

„Da hab ich also den Schlagrahm umsonst gemacht!"

„Schlagrahm!" Max machte es wie die Kleine, fuhr mit der Zunge über die Lippen und drückte die Augen zu. Sie schielten sich gegenseitig an.

Der alte Dorfbacher kam eben nach Hause und sah seinen Gast unter der Türe stehen. „Wahrhaftig, der Ebracher konnte lachen!" Aber lange hatte es gedauert. Wenn er aber einmal das Lachen wieder probierte, dann ging's auch wieder bergauf mit ihm. Wenn's bergab mit einem geht, dann lacht man zuweilen auch — aber anders! Es kam eben immer darauf an: wie man lachte.

„Lauf voran! Ich komme gleich!" Er schob sie von sich, sah, ob sie auch heil zu Boden kam — da war sie schon aus der Türe.

Mit strahlendem Gesicht standen sie dann beide unten in dem großen Zimmer, das die Morgensonne in ein einzig flutendes Gold gebadet hatte. „Setz dich, Onkel!" sagte das Kind mit hausfraulicher Wichtigkeit. „Tante! — Onkel Max ist schon da!" rief sie durch das offene Fenster nach dem Garten.

Ein Schlüsselbund klirrte gleich darauf im Flur. Mit jugendlicher Behendigkeit trat die Greisin in das Zimmer und streckte Max die Hände entgegen. „Aber heute haben Sie richtig einmal Sonne in den Augen, Herr von Ebrach!"

„Habe ich? — —"

Lore-Lies hatte einen Krapfen halb vom Teller gezogen und sah Mutter Dorfbach fragend an. „Ja, ja, Kind, iß nur!" Aber Lore-Lies hatte etwas ganz anderes gemeint. „Warum sagst du immer Herr von Ebrach? — Das ist doch Onkel Max! Nicht wahr, Onkel?"

„Jawohl, mein Kleines! — Mutter Dorfbach, Sie haben den Sohn glücklich unter der Haube, also weiter keine Sorge mehr, nehmen Sie mich an Kindes Statt an! — Ich will sehr brav sein!"

„Wenn Sie das wollten?"

„Es stimmt!"

Max aß, „wie es sich für einen erwachsenen Menschen gehört," lobte die Dorfbacherin. Lore-Lies konnte es trotz bestem Willen nicht mit ihm aufnehmen.

Dann schliefen sie.

Max in seinem Liegestuhl unter dem Nußbaum, Lore-Lies in der Hängematte neben ihm. Auf dem Rasen lagen die Sonnenfunken ganz stille. Ab und zu strich ein Lufthauch durch das Geäst, dann blitzten sie auf und rekelten sich. Kaum schickten sie sich zum Tanzen an, war's schon wieder vorüber. Kein Laut durchbrach die Nachmittagsruhe. Die Dorfbacherin war mit dem Manne nach den Wiesen gegangen. Sie konnte es nicht lassen, mußte sehen, wie weit man war. Feldmann, der Hühnerhund lag am Tor und blinzelte auf den Weg. Ab und zu lief er nach dem Brunnen und streckte seine durstende Zunge hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Zur Gemeindewahl.

o. Die Listenverbindungen in Siemianowitz sind bekanntgemacht, und es ist interessant, einmal festzustellen, wie sich die einzelnen Wahlgruppen zueinander verhalten. Da sehen wir, daß zunächst die drei Korfantylisten, das sind die Listen 3, 4 und 6, miteinander verbunden sind. Es wäre dieses ganz verständlich, wenn nicht die Liste 6, die Herr Drenza führt, und die als „Wirtschaftsgruppe" bezeichnet ist, sich lediglich aus Hausbesitzern zusammensetzen würde. Soviel bekannt ist, hat der Hausbesitzerverein einen größeren Betrag für den Wahlfonds ausgegeben. Im Hausbesitzerverein sind doch aber nicht nur Korfantysten. Dieser Listenverbindung gehört aber auch die Liste 1 mit Herrn Jendrus an der Spitze an. Herr Jendrus hat es aber vorgezogen, auch noch mit der Sanacja eine Listenverbindung einzugehen. Er denkt wahrscheinlich „Sicher ist sicher". Es muß daran erinnert werden, daß Herr Jendrus in der alten Gemeindevertretung im letzten Jahre in größtem Gegensatz zu der Sanacja stand. Mit der Liste 1 ist außer der Sanacja (Liste 8) noch die Liste 10 (Christliche Demokraten „Gruppe Musiol") verbunden. Eine weitere Listenverbindung sind eingegangen Liste 2 (polnische Sozialdemokraten) und Liste 7 (deutsche Sozialdemokraten). Deutsche Arbeiter! Wenn Ihr der Liste 7 Eure Stimmen gebt, läuft Ihr Gefahr, daß Eure deutschen Stimmen den Polen zugute kommen. Ihr gebt dann indirekt Eure Stimmen für polnische Parteien ab. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die polnischen Sozialisten selbst gegen die gerechtesten Forderungen der deutschen Parteien stimmten, wenn es sich um Fragen der Minderheit handelte. Wer also will, daß seine Stimme der Minderheit zugute kommen soll, der wähle nur die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft Nr. 11.

Deutsche Wähler von Siemianowitz!

Der Wahlkampf kostet Geld!

Der Wahlkampf erfordert Arbeit!

Der Wahlkampf verlangt Bekenntnis zum Deutschtum!

Eine Gruppe Deutscher bringt das Bekenntnis zum Deutschtum, leistet Arbeit und trägt soweit, als möglich die Kosten aus eigener Tasche.

Eine andere Gruppe Deutscher leistet Arbeit und unterstützt die Partei durch Geldspenden.

Die dritte Gruppe kommt in den Genuß des von den beiden anderen Gruppen Erreichten und hat demnach die Pflicht, die Partei durch Geldspenden so kräftig als möglich zu unterstützen.

Deutsche, tut Eure Taschen auf, nach bestem Können. Auch der kleinste Betrag ist willkommen. Spenden werden in der Geschäftsstelle der **Kattowitzer Zeitung in Siemianowitz, ulica Bytomska 2**, und von den Vertrauensleuten entgegengenommen.

Die einzige richtige Liste trägt die **Nummer 11.**

Wo wird in Laurahütte gewählt?

Die Wahllokale für die einzelnen Bezirke geben wir nachstehend den deutschen Wählern unserer Doppelgemeinde bekannt:

Bezirk 1: Beuthenerstraße, Eichendorffstraße, Wahllokal Gemeinde, Zimmer 11.

Bezirk 2: Richterschachtkolonie, Michalkowitzerstraße, Bergmannstraße, und Richterschachtstraße; Wahllokal: Schule A. Mickiewicza, Michalkowitzerstraße.

Bezirk 3: Gneisenaustraße, Blücherstraße, Seiffertstraße, Dorfstraße, Humboldstraße, Poststraße, Friedrichstraße, Marktplatz und Hohenzollernstraße; polnisches Gymnasium, Poststraße.

Bezirk 4: Parkstraße, Kurzestraße, Barbarastraße, Schloßstraße, Allee zum Dominium, Schloß, Dominium und Bienhofpark; Schule G. Pieramowicza, Schloßstraße.

Bezirk 5: Wandastraße; Restaurant Prochotta (früher Exner) Hallerstraße.

Bezirk 6: Wilhelmstraße, Bienhofstraße; Schule Krol Jadwigi, Bienhofstraße.

Bezirk 7: Seitenstraße, Neugebauerstraße, Stollstraße, Bahnhofstraße und Böhmerstraße; Lesehalle an der Bahnhofstraße.

Bezirk 8: Hugostraße, Naglostraße; Restaurant Grzondziel, Hugostraße.

Bezirk 9: Fabrikstraße, Grenzstraße, Hallerstraße, Straße zu den neuen Arbeiterwohnhäusern, Schlafhausstraße, Siemianowitzerstraße, Fannygrube und Knoffschacht., Glaubenshütte, Slorwowitzerstraße; Schule M. Kopernika, Georgstraße.

Bezirk 10: Knappikstraße, Fitznerstraße und Sarahschacht; Schule Koniarskiego, Schloßstraße.

Bezirk 11: Sandstraße, Knoffstraße, Myslowitzerstraße, Lützowstraße, Friedhofstraße, Feldstraße und Milowitzerstraße; Schule Staszyca, an der Feldstraße.

Bezirk 12: Richterstraße, Widerastraße und Heinitzstraße; evangelische Schule auf der Schulstraße.

Bezirk 13: Hilgerplatz, Wehowskistraße, Maystraße, Jüttnerstraße, Junghanstraße und Hilgerstraße; Schule T. Kosciuszki, an der Schulstraße.

Bezirk 14: Spindlerstraße, Schulstraße, Kattowitzerstraße, Hüttenstraße, Lückstraße, Ficinusstraße und Gelhornstraße; Schule Wl. Jagielly.

Bestandenes Abiturium.

-o- Am Oberlyzeum der Schulschwestern in Beuthen OS. bestand das Abiturium die Oberprimanerin Julie Odoj, Tochter des Oberwächters Friedrich Odoj aus Siemianowitz, mit dem Prädikat „gut".

Preiswerte Gartenbücher.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Aus dem Lager der Laurahütter Hockeyisten

Der Laurahütter Hockeyklub wurde vom V. f. B. Breslau (Verein für Bewegungsspiele) für den 6. April zu einem Hockeyspiel eingeladen. V. f. B. ist südostdeutscher Meister und erst vor 3 Wochen gelang es ihm sich die schlesische Meisterschaft mit einem 2:0-Siege über seinen größten Rivalen, S. C. Schlesien, sicher zu stellen. Die Einladung wurde von dem Laurahütter Klub dankend angenommen. Gilt es doch wieder die alten Freundschaftsbeziehungen aufzufrischen und zu dem Verhältnis zu bringen, wie es früher bestand. Im Jahre 1922 und 1923 waren die Laurahütter ständige, gern gesehene Gäste in Breslau und spielten mit wechselndem Erfolge. Die großen Umwälzungen die die späteren Jahre mit sich brachten, verschonten auch den Hockeyklub nicht und es trat ein Stillstand ein. Mit der Zeit beruhigten sich die erhitzten Gemüter und wieder ist es jetzt dem V. f. B. Breslau wie ehedem, der mit aller Macht versucht, alle Freundschaftsbande wieder neu anzuknüpfen und alte Beziehungen herzustellen. Der Laurahütter Hockeyklub fährt bereits am Sonnabend, den 5. April, mit der Senioren- und Jugendmannschaft ab. Die Spiele finden am Sonntag, nachmittags um 3 und 4 Uhr auf dem V. f. B.-Platz statt. Die Laurahütter werden sich mächtig sträuben müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Leider macht sich die allzulange, unverständliche Ruhepause unangenehm bemerkbar. Obwohl von Spiel zu Spiel eine Formverbesserung unbedingt festzustellen ist, wird es wohl kaum zu einem Siege reichen. Die Laurahütter fahren in folgender Aufstellung: Langfort, Köhler, Seboszczyk, Mazurek, Schulz, Kirschner, Hoffmann, Jarczyk, Turczyk 1, Sojta, Ziaja.

Der Vorstand des Laurahütteтr Hockeyklubs scheint in diesem Jahre besonders segensreich für den Verein zu wirken. Er versucht nicht nur die Spielstärke des eigenen Vereins zu heben und weiter auszubauen, sondern den schönen Hockeysport auch immer wieder in Oberschlesien populär zu machen und für ihn zu werben. Eigens zu diesem Zweck verpflichtet er gute ausländische Gegner, um große Propagandaspiele in Kattowitz und Königshütte zu veranstalten. Er scheut keine Kosten, obwohl er finanziell gerade nicht auf Rosen gebettet ist. Von keiner Seite irgend welche noch so geringfügige Mittel werden ihm zur Verfügung gestellt, während andere Vereine nur von Subventionen leben zu glauben können. Für die Osterfeiertage sind die Verhandlungen mit dem österreichischen Meister, „Arminen", bereits fest abgeschlossen. Genannter Verein gehört der Oberliga an und steht zur Zeit an erster Stelle. Im vorigen Jahre verlor er ein einziges Spiel gegen die österreichische Auswahlmannschaft, die am internationalen Länderhockeyturnier in Barcellona teilnahm, mit den knappsten aller Ergebnisse nach ausgeglichenem Spiel mit 1:0. Ferner kommen dazu Deutsch-Bleischarley und Wartha Posen, früher Schlittschuhklub. Das Ganze findet in Form eines internationalen Hockeyturniers statt. Zwei Spiele gelangen in Kattowitz zum Austrag, um den Städtern Gelegenheit zu geben sich ein vernünftiges Hockeyturnier anzusehen und gleichzeitig für den Hockeysport zu werben, während das Endspiel in Laurahütte stattfindet. Wir wollen hoffen, daß die Aufgabe, die sich der Hockeyklub gestellt hat, sich zu seiner vollsten Zufriedenheit löst und wünschen ihm dazu viel Glück.

Am morgigen Freitag findet im Vereinslokal „Warszawska" (Pudelko) ein Mannschaftsabend des Hockeyklubs statt. Voraussichtlich gelangt ein Spiel mit Beuthen 09 zum Austrag. Kommt das Spiel nicht zustande, so trainieren beide Mannschaften am Sonnabend um 2 Uhr und am Sonntag um ½9 Uhr auf dem Iskraplatz. Da das wahrscheinlich die letzten Uebungstage sind, so ist es Pflicht sämtlicher Aktiven, pünktlich daran teilzunehmen und wohlausgerüstet nach Breslau zu fahren.

Am Sonntag trug der Laurahütter Hockeyklub gegen Deutsch-Bleischarley in Beuthen ein Hockeyspiel aus, welches mit 2:1 für ihn verloren ging. Das Spiel selbst wurde von Anfang bis zum Schluß in äußerst scharfem Tempo durchgeführt und das Kampfmoment trat klar in den Vordergrund. Technische Feinheiten bekam man leider nicht zu sehen, da sich der Platz in einem vollkommenen spielunfähigen Zustande befand. Beim Laurahütter Hockeyklub, der zum ersten Mal komplett antrat, fehlte das Zusammenspiel, jedoch dürfte die Mannschaft in sehr kurzer Zeit, sobald die einzelnen Spieler ständig auf demselben Posten bleiben, einen schwer zu schlagenden Gegner abgeben. Die erste Halbzeit brachte verteiltes Spiel. Gute Chancen hier und da, doch sichere Abwehr auf beiden Seiten. Im Laurahütter Sturm klappte es nicht so recht und es fehlt der eingangs erwähnte Zusammenhang. Einige Ecken auf beiden Seiten führte auch zu keinen Erfolgen. Jedoch kurz vor der Halbzeit gelang es dem Halblinken von Deutsch-Bleischarley ein zweifelhaftes Tor, das stark nach Abseits roch, zu schießen. Nach der Pause wurden das Tempo noch lebhafter und besonders der Laurahütter Hockeyklub spielte sehr stark und schnürte den Gegner eine lange Zeitspanne direkt ein. Der Erfolg blieb auch nicht aus und es gelang Sojka nach einer vorbildlichen Flanke von Jarczyk das erste und letzte Tor unter die Latte zu schießen, und damit gleichzuziegen, doch die Klippe überwand die Deckung von Bleischarley, die zeitweise mit allen Spielern arbeitete und das Spiel wurde wieder verteilter. Je mehr man sich dem Ende näherte um so verbissener wurde von beiden Seiten um den Sieg gekämpft. Sogar die beiden Schiedsrichter verloren die Nerven und zeigten sich dem Spiel in keiner Weise gewachsen und benachteiligten beide Parteien. Hauptsächlich die Laurahütter wurden in einer Weise benachteiligt, daß es aussah, als müßten die Beuthener unbedingt gewinnen. Jeder Angriff wurde unterbunden und sofort im Keim erstickt. Als dem Laurahütter Tormann bei der Abwehr der Schläger aus der Hand fiel, gab es sogar Strafbully, dabei verwickelte er sich in derart viel Widersprüche, daß man nicht wußte, wofür diese harte Entscheidung gegeben wurde. Die letzten 10 Minuten gehörten wieder den Laurahüttern, die sich die größte Mühe gaben, das Ergebnis zu verbessern, da erreichte sie eine halbe Minute vor Schluß das Verhängnis. Nach einer mißglückten Abwehr gelang es dem Halbrechten mühelos einzusenden. Der Schlußpfiff machte dem äußerst interessanten Spiel ein Ende. Dem Spielverlauf wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Bei den Laurahüttern arbeitete diesmal der Towart zufriedenstellend. An beiden Toren ist er schuldlos. Die Verteidigung ist zur Zeit der beste Teil in der Mannschaft und erledigte sich ihrer Aufgabe in glänzender Weise. Im Lauf wirkte zum ersten Mal der Posener Schulz als Mittelläufer mit, doch klappte die Verbindung mit dem Sturm nicht ganz, aber die Laurahütter Mannschaft dürfte durch ihn eine wesentliche Stärkung erfahren haben. Im Sturm, der gleichfalls durch Sojka verstärkt war, fehlte das feine Verständnis untereinander. Etwas schwach waren die Außen.

— m. —

Wer bringt uns Ordnung, Friede, Geld,
Und einen, ders zusammen hält,
Wer führt heraus aus dieser Wüste?
Es ist allein die Deutsche Liste

Nr. 11

Von der Wahlkommission.

-m- Die Deutsche Wahlgemeinschaft, Liste Nummer 11, stellt zu den sonntäglichen Gemeindewahlen nachstehende Herren für die Wahlkommission in den einzelnen Wahlbezirken: Bezirk 1: Krol August, Miklis Wilhelm; Bezirk 2: Weihrauch Ernst, Korzus Josef; Bezirk 3: Vinzek Alfred, Kott Sylvester; Bezirk 4: Müller Paul, Kühnel Gustav; Bezirk 5: Neugebauer Walter, Knappik Erich; Bezirk 6: Kellermann Gustav, Pollok Max; Bezirk 7: Nitsche Kurt, Schiewig Emanuel; Bezirk 8: Kramarczyk August, Voltin Robert; Bezirk 9: Generlich Hugo, Przybilla Anton; Bezirk 10: König Josef, Pilawa Josef; Bezirk 11: Marquardt Karl, Kittler Heinrich; Bezirk 12: Glenscyk Niklaus, Goriwoda Franz; Bezirk 13: Lukowitz Johann, Wojtaschik Gerhard; Bezirk 14: Ksionzek Franz, Slawik Johann. Für die Hauptwahlkommission sind von seiten der Deutschen Wahlgemeinschaft die Herren Rosumek Johannes und Niechoj Johann bestimmt worden.

Aus der Wahlperiode 1926/30.

-m- In der vergangenen Wahlperiode 1926/30 hat die Gemeindevertretung von Laurahütte 26 Gemeindevertretersitzungen und 11 Gemeindevorstandssitzungen abgehalten. 319 Punkte der Tagesordnungen wurden in diesen Sitzungen erledigt. Zu der ersten Sitzung traten die Gemeindevertreter am 9. April 1926 zusammen. Verabschiedet haben sich diese bei der letzten Sitzung, die am 12. März 1930 stattfand.

Heute abend erstes Gastspiel der Tegernseer-Bauernbühne.

-m- Am heutigen Donnerstag findet in Laurahütte das erste Gastspiel der Tegernseer-Bauernbühne statt. Die Tegernseer, über welche in letzter Zeit viel geschrieben wurde, verfügen über einen Weltruf und ernteten allseits großen Erfolg. Die Laurahütter werden somit wieder in den vollen Genuß einer deutschen Theateraufführung gelangen. Der geräumige Kino-Kammersaal wird wohl einen Massenbesuch aufzuweisen haben. Zur Aufführung gelangt die lustige Bauernkomödie „Das sündige Dorf" in 3 Akten. In den Pausen werden original bayerische Tänze vorgeführt werden. Nach der Vorstellung wird das bekannte Terzett der Tegernseer noch bis 2 Uhr nachts im Lokal Leopold (Kokott) konzertieren. Den Besuch können wir Jedermann nur empfehlen. Den Gästen am heutigen Abend rufen wir ein „herzlich Willkommen" zu!

Gründung der deutschen Theatervereinigung in Laurahütte.

m. In der großen Doppelgemeinde Laurahütte-Siemianowitz ist nun am vergangenen Dienstag endlich eine deutsche Theatervereinigung gegründet worden. Diese soll nun dazu dienen, dem Laurahütter Theaterpublikum laufend gute Theater-Aufführungen, Konzerte und dergl. zu organisieren. Zu der Gründungsversammlung, die am Dienstag abend im Dudaschen Lokale stattfand, sind annähernd 40 Personen erschienen. Der Einberufer begrüßte die Erschienenen und referierte anschließend über die Ziele, der neu zu gründenden Theatervereinigung. Nachdem noch einige der Versammelten über die gute Sache sprachen, schritt man zu der Wahl eines provisorischen Vorstandes, der die Statuten ausarbeitet, sowie die Werbetätigkeit eröffnen soll. Aus der Wahl gingen die Herren Matyssek als Vorsitzender, Wodasch als Regisseur, Turczyk als Sekretär sowie Kane als Kassierer hervor. Es wurde beschlossen, so rasch wie möglich mit einer Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die erste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 2. April im Generlichschen Saale statt, wogegen die Generalversammlung erst am Sonnabend, den 26. gleichfalls im Generlichschen Saale stattfinden wird. In dieser wird der ordnungsgemäße Vorstand gewählt werden.

Mit der ersten Veranstaltung will die neu gegründete Theatervereinigung am Sonntag, den 27. April, aufwarten. Diese wird in Form eines bunten Abends abgehalten werden. Mit der Vorbereitung des Programms ist bereits begonnen worden. Wir wünschen der neu gegründeten Theatervereinigung recht viel Glück.

Zu den schlesischen Sejmwahlen.

m. Die Wahllisten zu den Schlesischen Sejmwahlen werden ab 7. April auf der Gemeinde zur Einsicht ausgelegt werden. Jeder Wähler und jede Wählerin haben dann 8 Tage Zeit, sich davon zu überzeugen, ob ihre Namen in den Wählerlisten stehen, und ob sie auch richtig eingetragen sind. Wer gar nicht, oder nicht richtig eingetragen ist, kann bis zum 15. April Reklamation einreichen.

Handwerkerverein Laurahütte.

-m- Zu einer Wanderversammlung treffen sich am Sonntag den 6. April, im Uherschen Lokale die Mitglieder des hiesigen Handwerkervereins. Da die Tagesordung sehr reichhaltig ist und wichtige Punkte enthält, ist zu erwarten, daß sämtliche Mitglieder zu dieser Versammlung pünktlich und zahlreich erscheinen werden. Beginn 7 Uhr abends. Die Mitglieder können auch ihre Damen mitbringen.

Katholischer Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius.

-m- Am Freitag, den 28. März, abends 7½ Uhr, hält der katholische Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius bei Generlich eine außergewöhnliche Sitzung beider Abteilungen ab. Da voraussichtlich der neue Präses eingeführt wird, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die gesamte katholische Jugend von Siemianowitz ist zu dieser Sitzung herzlichst eingeladen.

Amateur Boxklub Laurahütte.

Den beiden Vereinspionieren Stollorz und Weber rufen wir zu ihrem heutigen Geburtstage ein „Sport Heil" zu.

Geschäftsübernahme.

m. Der in Laurahütte bestbekannte Gastwirt Julius Miklis, allseits mit dem Namen „Luschik" bekannt, hat ab 1. März die Bewirtschaftung des Maroschschen Restaurant in Baingow, ul. Wiejska 9, übernommen. Am Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30., veranstaltet dieser ein großes Schlachtfest, verbunden mit Konzert. Für gute Küche, bestgepflegte Biere und Liköre wird bestens gesorgt werden. Für die Laurahütter Bürger besteht somit eine Möglichkeit bei einem eventuellen Ausflug nach Baingow, von einem ehemaligen Gastwirt reell bedient zu werden.

Kino „Apollo".

m. Ab Freitag, den 28. d. Mts. bringt das hiesige Kino „Apollo" einen der größten Filmschlager der Saison zur Schau. Betitelt ist der Film „Hochverrat". Ein Film der deutschen Ufa-Gesellschaft. In den Hauptrollen wirken Gerda Maurus, Gustav Fröhlich und Harry Hardt mit. — Auf der Bühne. Das original Hawaiin-Trio mit Miß Melissa erfreut durch Musik, Gesang und Tanz außer ihrer fernen Heimat. Alle 3 sind Meister auf ihren Original-Zupfinstrumenten und bieten eine für uns fremdartige Musik. Ueber dieses Trio schreibt die Hamburger Presse folgendes: Sehr hörens- aber auch sehenswert ist das Original Hawaiin-Trio mit seinen klangvollen Hawaiischen Tänzen und Gesängen; was sie zeigen, ist alles stilecht und der Ausdruck einer uns fremd gebliebenen Volksseele. Auf der Gitarre und dem Banduria zupfen sie uns ihre wilden Kriegstänze und Nationalgesänge vor und zwingen uns, in den Bann ihrer eigenartigen Musikalität. Außerdem läuft ein vorzügliches Beiprogramm. Mit der Verpflichtung dieses Filmes hat die Kinodirektion einen guten Griff gemacht.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 28. März 1930.

1. hl. Messe für verst. Georg Siedlaczek.
2. hl. Messe für verst. Josef und Franziska Polok und Tochter Marie.
3. hl. Messe für das Jahrkind Krista Szczypa.

Sonnabend, den 29. März 1930.

1. hl. Messe für verst. Alexander Beja, Väter und Johann Solon.
2. hl. Messe für verst. Balbine Schneider.
3. hl. Jahresmesse für verst. Augustin Schafel.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 28. März 1930.

6 Uhr: für die verlassenen Seelen.

6½ Uhr: für die Seelen im Fegefeuer.

Sonnabend, den 29. März 1930.

6 Uhr: für verst. Rosalie Bernacki, Jakob und Sophie Kubik und für verst. Schwester Agnes.

6½ Uhr: für verst. Pauline Ulfig.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 28. März 1930.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Zum Wahlkommissar ernannt

Zwecks Durchführung der Vorbereitungsarbeiten für die Schlesischen Sejmwahlen wurde durch Dekret des schlesischen Wojewoden zum Kommissar für den 3. Wahlbezirk (Schwientochlowitz), Referendar Josef Karol, vom Schwientochlowitzer Landratsamt ernannt.

Die „Polska Zachodnia" ohrfeigt sich selbst

Vorgestern brachte die „Polska Zachodnia" mit Fettdruck eine Warnung an die Brauereien und Likörfabrikanten dem Organ der Sanacjagastwirte, „Polski Restaurator", keine Inserate zugehen zu lassen. Diese Warnung stammte von dem Vorstande des Zentralverbandes der schlesischen Gastwirte, der mit dem neuen Gebilde, das von der Sanacja gegründet wurde, im Kampfe steht.

Nun will der Sanacjaverband eine Zeitung herausgeben, und die „Polska Zachodnia" hat vor der neuen Sanacjazeitung die Schnapsfabriken und Brauereien auf das eindringlichste gewarnt. Das hat die Sanacjagastwirte außer Rand und Band gebracht und sie schickten ihrem Leiborgan eine Berichtigung. Die Berichtigung steht heute in der „Polska Zachodnia" drin und das Blatt bemerkt dazu, daß das eine gut bezahlte Warnung war und deshalb wurde sie aufgenommen.

Die Redaktion hat angeblich von der Warnung nichts gewußt und sie versichert, daß sie dem Sanacjaverbande gut gesinnt ist. Also eine Doppelmoral, wie sie im Buche steht.

Sie wollten keine Soldaten werden

In Königshütte, in dem dortigen P. K. U. (Bezirkskommando), hat man größere Schwindeleien der militärpflichtigen Personen entdeckt, die sich vor dem Heeresdienst drückten. Sie sind aber nicht ausgerissen und nicht über die Grenze weder mit echten noch unechten Pässen, noch über die grüne Grenze gegangen, sondern haben das viel einfacher gemacht. Bei der Assentierung sind die gesunden und fähigen Militärpflichtigen nicht erschienen, sondern schickten jemanden andern hin, der entweder gebrechlich oder mit einer Krankheit behaftet war, so daß man annehmen könnte, daß er als Dienstuntauglich zurückgewiesen wird. Das ist auch jedesmal gelungen und so konnten alle jenen, denen der Militärdienst nicht bekam, zurückbleiben. Das hat jedenfalls mehrere Zloty gekostet, denn der betreffende Ersatzmann wollte eine Entschädigung für seine Mühewaltung haben. Doch bei der großen Not, die die schlesische Bevölkerung infolge der Krise leidet, konnte man einen Ersatzmann für einige Zloty haben.

Durch einen Zufall kam die Sache heraus. Ein Mitglied der Assentierungskommission bemerkte, daß der Gestellungspflichtige ihm persönlich als jemand anderer bekannt war. Man stellte an ihn mehrere Fragen und es zeigte sich, daß er nicht der richtige war. Man sperrte den Betreffenden ein und kam darauf, daß er nicht der einzige war, der sich als der unechte der Assentierungskommission präsentierte. Zahlreiche Verhaftungen wurden durchgeführt und eine strenge Untersuchung eingeleitet. Vorläufig werden die Namen der Verhafteten verschwiegen, weil das im Interesse der Untersuchung gelegen ist.

Die polnische Regierung hat nach der Uebernahme Ost-Oberschlesiens alle militärpflichtigen Oberschlesier vom Militärdienst für die Dauer von 8 Jahren befreit. Aber der Schlesische Sejm hat was anderes beschlossen und hat die Militärbefreiung aufgehoben. Das hat die Korfantypartei und die N. P. R. gemacht und diesen Parteien haben die jungen Leute zu verdanken, daß sie zum Militärdienst einrücken müssen.

Sieben Wochen auf der Eisscholle

Jedermann erinnert sich noch der Spannung, mit der der Verlauf der Nobile-Expedition verfolgt wurde, das Grauen über den Untergang so vieler Menschen, der Bewunderung über die Flüge Lundborgs und Tschuchnowskys und der Freude über die endliche Errettung der Männer, die sieben Wochen auf einer immer mehr abbröckelnden Eisscholle im nördlichen Eismeer zubrachten. Allgemein war die Erschütterung, die der Tod Amundsens hervorrief. All dies Erinnern soll nun neu geweckt und vertieft werden durch den Vortrag des einzigen überlebenden, nicht-italienischen Teilnehmers Prof. Dr. Franz Behounek, der Freitag, den 4. April, um 8 Uhr abends, im Saale der „Reichshalle", Kattowitz, und Sonnabend, den 5. April, um 8 Uhr abends, im Saale des Hotels „Graf Reden", Königshütte, sprechen wird. Malmgreens geheimnisvoller Tod, das Verhalten Nobiles und der Begleiter Malmgreens, Zappi und Mariano werden aufgehellt werden. Der Vortrag wird durch 80 seltene Lichtbilder unterstützt und wird in seiner Art ein tiefes Erlebnis sein. Niemand versäume, sich die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu besorgen.

Karten zu 4, 3 und 2 Zloty (Sitzplatz), 1 Zloty (Stehplatz) sind zu erwerben in Kattowitz in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei-Verlags Sp. Akc., bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, Marjacka 17 (geöffnet von 9—13 Uhr); für Königshütte an der Theaterkasse im Hotel „Graf Reden" und in der Buchhandlung Paul Gärtner. —

Verstümmelte Mannesleiche aufgefunden

Zwischen Chorzow und Michalkowitz, und zwar auf dem Schienenstrang, wurde von der Polizei die Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Kopf vom Rumpf getrennt war. Bei dem Toten wurden keine Dokumente vorgefunden, welche auf die Identität des Toten schließen würden. Nach einer vorliegenden Beschreibung soll es sich um einen jungen Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren handeln. Derselbe ist von schlanker Statur mit länglichem bartlosem Gesicht und braunen Augen. Der Mann trug graue, deutsche Militärhose, welche den Stempel „Posen" aufwies, schwarzes Jakett mit schwarzer Weste, eine blaue Mütze, hohe schwarze Schnürschuhe, hellbraune Socken, graues Hemd und graue Unterhosen, grüne Hosenträger mit weißen Aufschlägen, einen Binder von violetter Farbe, sowie graue Handschuhe. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange, um festzustellen, ob es sich in diesem Falle um einen Unglücksfall oder um ein Verbrechen handelt. Alle diejenigen Personen, welche über den Unbekannten irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich beim nächsten Polizeikommissariat zu melden.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.15: Uebertragung aus Krakau. 17.45: Orchesterkonzert. 19.05: Vorträge. 20.05: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,45: Stunde für die Kinder. 19,05: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert aus Warschau. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.15: Oratorium, anschließend die Abendberichte.

Sonnabend. 12.05 Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Kinderstunde. 19.10: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Aus Berlin: Orchesterkonzert. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Aus Gleiwitz: Lesestunde. 18.40: Rechtskunde. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abendmusik. 20.00: Der Tag des Abgeordneten. 20.30: Aus Leipzig: Urteilung: Das Moor. 21.30: Heitere Lieder und Balladen. 22.10: Abendberichte. 22.35: Handelslehre.

Sonnabend. 15.50: Stunde mit Büchern. 16.20: Zehn Minuten Esperanto. 16.30: Wein, Weib und Gesang. 17.30: Die Filme der Woche. 17.55: Rechtskunde. 18.15: Schlesien hat das Wort. 18.40: Von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abendmusik. 20.00: Aus Leipzig: Humor. 20.30: Aus Leipzig: Oskar Straus-Abend. 22.00: Abendberichte. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.

Wer von den Wahlberechtigten am 30. März nicht wählt, wird mit 50 Zloty bestraft!



Werbet ständig neue Leser für unsere Zeitung!